

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:  
Bouazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

## Unsere Zukunft.

Lugos, 19. Jänner.

Obergespan Emerich v. Jakabffy hat in seiner Neujahrsansprache an die Vertreter des Komitates und der Stadt das zukünftige Arbeitsprogramm ebenso für das Komitat, als auch für die Stadt Lugos angedeutet.

Jeder ernste um das Wohl seiner Vaterstadt und das Komitat Krassó-Szörény besorgte Mann, kann dafür den Obergespan nur Dank wissen. Die Neujahrsansprachen sind von eminenter Bedeutung für das kommunale Leben und die Entwicklung dieser beiden Municipien. Unbewußt vielleicht, liegt in ihnen ein gewaltiger Vorwurf, zugleich auch eine unausgesprochene Mahnung: von nun an sich mehr mit kommunalen Angelegenheiten, als mit der hohen Politik zu beschäftigen.

Unwillkürlich vermuthen wir in den Ausführungen des Obergespans einen Vorwurf, weil sich in denselben ein Punkt befindet, den man schon vor Jahren in den Arbeitsplan beider Municipien aufnehmen hätte sollen. Dieser Punkt ist die Vereinigung gewisser maßgebender Kreise des Krassó-Szörényer Komitates — sowie der Stadt Lugos zur Wahrung und Hebung gemeinschaftlicher Interessen.

Der landwirthschaftliche Verein des Krassó-Szörényer Komitates hat nur ein sehr beschränktes Feld der Thätigkeit. Mit der Deffentlichkeit überhaupt kaum in

Berührung und selbst gegenüber der wichtigsten agrikulturnellen Verhältnissen und Interessen hält er sich sehr reservirt.

Was alles übernimmt zum Beispiel der Temeser landw. Verein! Pferde- und Rinderausstellungen, Obstexpositionen, Zuchtviehprämierungen, Preismähen mit neu erfundenen Maschinen, kurzum alles Mögliche wird veranstaltet, um das landwirthschaftliche Leben des Komitates zu heben. Bei uns geschieht wenig, sehr wenig.

Die Ursache dieses Uebelstandes liegt hauptsächlich in der Indolenz der städtischen Bevölkerung. Die Lugoser wollen mit dem Komitate nichts zu thun haben; vice versa die vom Komitate nichts von den Lugosern. Diesen, nur auf Vorurtheilen basirenden, unmöglichen ja ungläublichen Zuständen muß nun aber endlich abgeholfen werden.

Im Einverständnisse, im Vereine und durch thatkräftige Unterstützung der Stadt Lugos könnten hier alljährlich Produktausstellungen, Ausstellungen von landwirthschaftlichen Maschinen, und veredelten Zuchtthieren arrangirt werden. Es würde dies zur Hebung des Fremdenverkehrs in Lugos beitragen. Auch die Städte Karaujebes, Draviza und Reschiza würden durch solche Arrangements den Impuls zur Entwicklung bekommen und allenthalben würde man von der Leistungsfähigkeit des Krassó-Szörényer Komitates eine viel höhere Meinung gewinnen.

lichen wechselvollen Gestaltungen, daß in einer Frau in der Regel mehr Klugheit steckt als in zehn Männern. Der Mann kann vernünftig, weise, ja genial sein, ohne daß diese höchsten Eigenschaften des Intellektes von Klugheit begleitet würden, wohingegen die Frau, die mehr mit dem Herzen und dem Gefühle lebt, den festen Punkt ihres Seins in der Klugheit findet.

Sie sind der Ansicht, meine Damen, daß mein Kompliment etwas zweideutig klinge und daß ich nicht nur die Galanterie — die den Damen gegenüber selbstverständlich ist —, sondern auch die Gerechtigkeit, die Allen gegenüber selbstverständlich wäre, verlänge, wenn ich die Vernunft dem stärkeren Geschlechte vindiziere und bei den Frauen nur die Klugheit gelten lasse.

Doch urtheilen sie — oder besser gesagt — verurtheilen sie mich nicht zu voreilig, denn indem ich Ihre Klugheit aufrichtig bewundere, will ich durchaus nicht in Zweifel ziehen, daß Sie auch Vernunft besitzen, nur spielte dieselbe nicht die leitende, maßgebende Rolle, es ist kein Verlaß auf sie, wohingegen die Klugheit als feinfühligere geistiger Tactismus Ihnen in allen Lagen des Lebens, ja selbst bei Niederlagen, hilfreich zur Seite steht. Die Vernunft erkennt

Durch dieses Einverständniß wäre schon früher manches Gute zu Stande gekommen und hätte sich Stadt und Komitat viele bittere Kämpfe erspart. So in der Gymnasium-Subventionsfrage. Hier sah man es am deutlichsten, daß die Bevölkerung des Komitates in der Stadt Lugos nur einen Rivalen erblickt, welche, um sich selbst zu schützen, die Erziehung der nothwendigen neuen Schule in Frage stellte. Diese verkehrte, irrtümliche Ansicht stammt ebenfalls wieder nur von da, weil zwischen der Stadt und dem Komitate keine Konnexion besteht, weil anstatt sich gemeinschaftlich zu schützen, Eines dem Anderen ein Präservativverfahren unmöglich macht.

Wie viel Nützliches, wie viel Ersprießliches könnte für beide Theile geschaffen werden, wollte man gemeinschaftlich vorgehen, wollte man endlich erkennen, daß ja auch die Forderungen, Wünsche und Interessen dieselben sind, daß ja zwischen Stadt und Komitat kein Antagonismus bestehen kann und darf.

In dem Momente, wo die Stadt Lugos an Bedeutung gewinnt, indem sie sich ausbreitet, begütert, indem hier Handel und Gerverbe aufblühen, neue Kulturinstitutionen geschaffen werden, gewinnt doch auch das Komitat an Bedeutung für das ja Lugos im engsten Sinne die Hauptstadt ist.

„Einigkeit macht stark!“ sagt ein bewährtes Sprichwort. Nirgends aber ist dasselbe so am Platze, wie in dieser hochwichtigen Frage. Hoffen wir, daß mit dem Jahre 1895 eine neue Aera

das wahre Wesen der Dinge und strebt nach Erforschung der absoluten Wahrheit, wenn es überhaupt eine solche giebt. Die Klugheit hingegen findet mit seltenem Geschick die Mittel und Wege, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, selbst wenn dieses Ziel ein verfehltes ist.

Die Vernunft, als der höchste geistige Factor, erhebt den Menschen über das Gewöhnliche und verfolgt die höchsten Ziele, während die Klugheit das Praktische verfolgt und mit oft bewunderungswürdigen Mitteln auf den eigenen Vortheil hinarbeitet.

„Es kommt immer besser!“ — rufen Sie entrüstet — „jetzt stempelt man uns sogar zu Egoisten! Wir weichherzigen, großmüthigen, mitleidvollen, gewährenden und erhörenden Frauen, wir sollen Egoisten sein?“

Meine Damen, nicht ich, sondern Sie waren es, die das häßliche Wort zuerst aussprachen; doch wenn ich, meiner angeborenen Höflichkeit nachgebend, Ihre Frage entschieden verneinen würde, so müßte ich Ihnen auch die Klugheit abschreiben, welche ihrer Natur nach ohne eine Mischung von Egoismus gar nicht denkbar ist.

Kluge Frauen regieren die Welt, sie sind die Regisseure jener Stücke, in denen die Män-

## FEUILLETON.

### Critisch-Cratsch.

(Kluge Frauen.)

Für die Klugheit gibt es keinen Nürnberger Trichter, wie für die Wissenschaft, obgleich bei dem riesigen Aufschwung, welchen allen Zweigen der Wissenschaft, der nimmerrastenden Forschung in den letzten Decennien genommen haben, die altväterische Trichtertheorie auch in Bezug auf die Wissenschaft sehr fragwürdig geworden ist. Die Klugheit muß Einem von einer göltigen Fee — es ist ein Glück, daß es solche noch gibt — in die Wiege gelegt werden, und daß dieses kostbare Wiegegeschenk sich viel häufiger in den Wiegen der Mädchen als der Knaben vorfindet, ist eine unbestreitbare Thatsache, die durch die tägliche Erfahrung erhärtet wird.

Zwar kann ich meine Behauptung nicht durch statistische Daten bekräftigen, da derzeit die Evidenzhaltung der geistigen Eigenschaften der Menschen noch nicht erfolgt und bei Gelegenheit der Volkszählung höchstens die Anzahl der Kretins und Trottelis erhoben wird, doch das Leben selbst beweist uns ja in seinen täg-

begonnen hat, daß das Komitat, und die Stadt Lugos sich zur Förderung der gemeinschaftlichen Interessen vereinen und dadurch Beiden geholfen werde.

Von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit für Lugos ist auch das endliche Zustandekommen der Werscheß-Lugos-Marosthalbahn. Hier gehen Komitat und Stadt Hand in Hand und bei energischem betreiben der Sache ist es zu erwarten, daß der langgehegte Wunsch endlich einer Erfüllung entgegen gehen wird.

Wunderlich ist, und dies trifft die Stadt Lugos allein, die Gleichgiltigkeit gegen die Einführung der elektrischen Beleuchtung. Nicht etwa, daß man von der Nothwendigkeit derselben nicht überzeugt wäre, oder daß sich unüberbrückbare finanzielle Schwierigkeiten ergeben würden, — sondern die maßlose Indolenz „gewisser“ Herren bilden den Hemmschuh. Täuschen wir uns darüber nicht hinweg, der Hauptgrund, daß die Sache nicht recht von Statten geht, liegt hauptsächlich in der Lauheit jener Herren, deren Aufgabe es wäre, eine thatkräftige Agitation hier einzuleiten. Denn von dem Publikum kann man doch nicht verlangen, daß es einem Unternehmen nachlaufe, notabene einem solchen Unternehmen das man immerhin mit etwas mißtrauischen Blicken verfolgt.

### Zur Spitalsfrage.

Lugos, 19. Jänner.

Jedem Menschen fällt eben als ein, wenn auch geringes Glied der Gesamtheit die Aufgabe zu, an den großen Bestrebungen der Menschheit, des Zeitalters nach Kräften mit zuarbeiten und als solche steht heute die Gesundheitspflege obenan, das Bestreben die Verkümmernng, den Niedergang der Art hintanzuhalten, ja das Gegentheil zu erzielen, ein Aufblühen, ein Stärken und Stählen des Geschlechtes, ein erhöhtes physisches Wohleben des Individuums. Das ist das große Ziel der Gesundheitspflege und wer könnte wohl seine Mitarbeiterschaft an einem so großen und hehrem Streben verweigern!?

Und trotzdem, daß das Sanitätswesen die vitalsten Interessen des großen Publikums in sich schließt und der Staat, dieß erkennend, es zu einem Hauptfaktor der Verwaltung gemacht, ner als dramatische Figuren — oder als Poffenreißer auftreten.

Die Menge sieht nur den posirenden Hel den, die ihn leiten und seine Aktion beeinflussen, bleiben ihr verborgen, und nur wenn das Stück einen tragischen Schluß nimmt, guckt man hinter die Kulissen und ruft entrüstet „Cherchez la femme!“

Die Triebfeder der Handlungen eines Mannes ist die Frau, und wie könnte dies auch anders sein, solange die Liebe den Mann unter die Macht der Frau beugt und der Sieg des Mannes erst recht seine Unterwerfung besiegelt.

Ist die Frau nur vernünftig und nicht klug, so schüttelt der Mann bald das Joch ab, beherrscht sie aber die Situation durch Klugheit, so erlangt sie in den meisten Fällen dauernde Herrschaft über den Mann. Natürlich ist der Erfolg sicherer, wenn im Pantoffelchen auch ein reizendes Füßchen steckt, doch ist dies durchaus nicht nothwendig, denn der verliebte Mann sieht — durch die Suggestion der Liebe beeinflusst — selbst in dem Plattfuß seiner Angebeteten ein reizendes Füßchen.

Wie die Umgebung jeder Suggestion, schwindet auch diese binnen kurz oder lang, doch immerhin dauert die willenlose Verblendung genug lange Zeit, damit die Frau ihre Herrschaft

hat sich selbst im Publikum noch immer nicht in dem Sinne und Maße veralgemeinert, daß jeder nach bestem Können und Trachten es zu fördern bestrebt wäre. Man ist bald mit der Beschuldigung gegen die Verwaltung bei der Hand, ist sie doch so naheliegend und bequem, weil sie die ganze Verantwortung den leitenden Kreisen aufbürdet und andererseits alle Mängel der Willkür einer potenten Bureaucratie zuschiebt. Und doch! Wie sollen denn die großen Herren in Budapest unseren sanitären Uebelständen abhelfen, wenn sie selbe vielleicht garnicht, oder bestenfalls nur ganz oberflächlich und ungenügend kennen? Wäre es da nicht unsere eigenste Pflicht und Aufgabe auf diese Mängel und Uebelstände aufmerksam zu machen, ja, deren Behebung auf das Energischste zu fördern?! Es gilt ja unser und unser Kinder Wohl!

Und die sanitären Zustände unserer Stadt sind wahrlich die denkbarst mißlichsten! Trotz ihrer Manigfaltigkeit will ich mich diesmal nur auf die Besprechung der Spitalsfrage, die die acuteste Form angenommen, in aller Kürze beschränken.

Unser städtisches Spital befindet sich in einem so trostlosem Zustande, daß selbst unsere Stadtväter die dringendste Abhilfe, die Erbauung eines neuen Spitalgebäudes für nothwendig erachtet haben. Dies war aber vor mehr als einem halben Jahr und wer könnte sagen, daß sich die Zustände bisher etwa gebessert haben? Gewiß nicht, und man könnte noch eher behaupten, sie haben sich verschlimmert; weil in einer solch lebenswichtigen Sache ein Stillstand dem Rückschritte gleich kommt. Und doch ist von der Juangriffnahme des Baues leider noch immer keine Rede.

Das Landesppital wird auf Vortrag des Chefs der Landes-Sanitätssektion, Ministerialrath Dr. Chyzer mit Ablauf dieses Jahres aufgelassen. Wir nehmen diese Nachricht mit strafbarer Ruhe und Resignation hin, ohne zu bedenken, welche Schädigung uns dadurch zu Theil wird. Ist denn im Publikum noch immer die Meinung verbreitet, daß Spitäler nur zur Wartung unbemittelter Kranken dienen, denen zu Hause die gehörige Pflege nicht zu Theil werden kann? Es ist ja kaum denkbar, daß unsere auf so hohem geistigen Niveau stehende Bürgerschaft den eigentlichen Sinn und Zweck der Spitäler nicht erfasse, daß sie nämlich die Besserung und Hebung des allgemeinen Gesundheitszustandes bezwecken! Und eben dieses Spital,

über den Mann dauernd befestige. Selbst die frömmste der Frauen kehrt sich nicht an das Gebot der Bibel: „Das Weib soll dem Manne unterthan sein“, sondern trachtet den Saß umzukehren.

Es ist wirklich bewundernswürdig, mit welcher feiner Taktik, berechnender Klugheit und unermüdlcher Ausdauer sie darin zu Werke geht.

Alle Mittel des reichaffortirten weiblichen Arsenal werden ins Treffen geführt. Bestrickende Anmuth, süßes Lächeln, glühende Blicke, eine kleine Schmeichelei, zeitgemäßes Nachgeben, eine schüchternen Bitte, trübselige Mienen, unterdrückte Seufzer, plöbliche Kälte, gelegentliches Interesse für einen Anderen und selbst Kokettiren, etwas Schmollen, Bünnen, verweinte Augen und dann zärtliches Verfühnen, welcher Mann könnte all' diese Mittelchen widerstehen und der armen Frau einen Wunsch versagen, und versucht er es trotzdem, seinen Willen durchzusetzen, so kapitulirt er sicher vor den drastischeren Mitteln, die nun zur Anwendung kommen. Perkende Thränen, Wasserfälle ja Sturzflüsse von Thränen, abwechselnd mit dumpfer qualvoller Resignation und dann in günstigen Momenten, wenn die Alles schmelzenden Thränen das Terrain schon vorbereitet haben, erschreckende Ohnmachten man müßte ein Barbar sein, wenn man in solcher

das sich in so bewährten Händen befindet, ist in eminenten Weise dazu berufen, den allgemeinen Gesundheitszustand unserer Stadt, unseres Komitates zu heben. Sollen und können wir uns dieses so ohne Weiteres nehmen lassen? Lassen wir uns da nicht eine grobe Fahrlässigkeit zu Schulden kommen, welche ganze Geschlechter büßen könnten?!

Unsere sanitären Verhältnisse heischen eine rasche und baldige Abhilfe. Der Bau eines, den modernen hygienischen Anschauungen entsprechenden Krankenhauses muß so bald als möglich in Angriff genommen werden, die Auflassung des Landesppitals mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln wenigstens bis zum Fertigwerden des städtischen Spitals hintangehalten werden, sonst laufen wir Gefahr zu Ende dieses Jahres ohne Spital — denn das Gebäude und die Einrichtung des städt. Spitales verdient wohl nicht diese Bezeichnung — da zu stehen. M. N.

### Unsere Frauenvereine.

Lugos, 19. Jänner.

Zu unserer sich immer realistisch gestaltenden Zeit, da die Jagd nach dem Genuße und nach den Mitteln zu demselben das natürliche bessere Wesen im Menschen zurückdrängt, muß es den wahren Menschenfreund mit inniger Freude erfüllen, wenn sich Vereine treffen, die das Menschenthum in sich nicht vergessen haben, das sie in einer Weise üben, die berufen scheint, die herrschende Gleichgiltigkeit oder auch Unwissenheit der vielen anderen wettzumachen.

Die Fürsorge Gottes wacht darüber, daß überall da, wo Menschen zusammenwohnen und menschliches Elend und menschlicher Jammer sich zeigt, Herzen sich finden, die den armen Geschöpfen, die um Hilfe flehen, als rettende Himmelsboten erscheinen, ihnen in dem Augenblick, da sie schon zu verschmachten drohten, da die Noth schon auf's Höchste gestiegen war, Trost und Labjal zu bringen, sie von dem Abgrunde, an dem sie gestanden, zurückzureißen, zu neuem Leben zu kräftigen und zu ermuntern.

Was kann es Bejammerungswürdigeres geben, als Menschen mit Denkkraft und Ueberlegung ausgerüstete Menschen, deren Körper durch Arbeit oder Krankheit die Widerstandskraft verloren, wenn solche Menschen in der grimmigsten Kälte den ganzen Tag über in der dürrigsten Kleidung im Freien zubringen müssen? Kann es ein größeres Elend geben, als wenn sich solch' arme Sieche und Greise des Abends

Situation noch Stand halten könnte und nicht lieber den eigenen Willen preisgäbe und seine festesten Vorsätze vergäbe um nur der bangen Sorge los zu werden, daß das vermeintliche Spiel am Ende doch grausame Wahrheit sein könnte. Die Geschichte weiß von keinem Manne zu erzählen, der beim Anblick seines ohnmächtig daliegenden Weibchen einfach dem Stubenmädchen gerufen hätte: „Nein, halten Sie meiner Frau das Nieschälz unter die Nase!“ Nein, die Männer benehmen sich in ähnlichen Lagen ganz anders.

Die kluge Frau läßt dem Manne immer den Glauben an seine Oberherrlichkeit und je mehr er überzeugt ist, Herr und Gebieter im Hause zu sein, desto leichter regiert ihn die Frau mit ihren Samtpfötchen, die darin ihre Kraft haben, daß sie weiß, daß darin auch Krallen verborgen sind.

Und gucken diese Krallen auch manchmal leise hervor, ihm scheinen sie nur eine Unebenheit der Samtpfötchen zu sein, die seinen Glauben an sein Gebieterthum keinen Augenblick stören, denen er jedoch trotzdem nachgiebt, um sich das frühere Wohlbehagen zu sichern.

„Warum soll ich denn meinem Weibchen hie und da nicht an etwas zu Willen thun, ich bin ja kein Tyrann?“ meint er selbstbewußt und sieht

dann in irgend einem Stall oder Henschaber zusammenkauern, ohne ihr durch und durch erkältetes Innere mit einem Löffel gekochter Speise erwärmt zu haben?

Nein, keine einzige unverständige Kreatur der Erde kann eine größere Noth, kann ein größeres Elend empfinden, als es dieses ist, und wehe, dreimal wehe muß man rufen, wenn so etwas am Ende dieses Jahrhunderts vorkommen kann, das man so gerne das Jahrhundert des Humanismus nennt.

Der vielzitierte Satz des berühmten Chemikers Julius Freiherr v. Liebig, daß der Grad der Zivilisation eines Volkes nach dessen Verbrauch an Seife gemessen werden soll, ist schon längst nicht mehr stichhaltig. Heute sind es überall und allerorten die wohlthätigen humanitären Institutionen, die wir zum Maßstabe nehmen, wenn wir auf die Cultur des Volkes oder einer Stadt einen Schluß ziehen wollen.

In Lugos hat es bisher recht traurig ausgehen. Die Privatwohlthätigkeit, einige edle, nachahmenswerthe Beispiele ausgenommen, stand auf einer Stufe, die der Reputation der hiesigen Gesellschaft besser entsprechen mußte, und erst seit einiger Zeit rafften sich die hier bestehenden zwei Frauenvereine zur positiven Thatkraft auf, um Elend und Noth zu lindern.

Da verdient es mit goldenen Lettern verzeichnet zu werden, wenn sich gutherzige Seelen finden, die inmitten ihres Wohlbehagens nicht vergessen haben, daß es außer ihnen noch Menschen gibt, tief in unglückliche, Jammer und Elend lebende Menschen, Geschöpfe die Verstand, Herz und Gefühl haben, denen der Hunger und die Kälte die Thränen über die Wangen jagen, die in unsäglichem Weh zum gemeinsamen Vater im Himmel aufseufzen, daß er die Herzen ihrer Menschenbrüder erweichen möge, sich ihrer ein wenig zu erbarmen.

Erst vor einigen Tagen hatten wir Gelegenheit, edeljünnige Mitglieder des israelitischen und katholischen Frauenvereines zu sehen, welche an jeder Thüre pochten um für Nothleidende Almosen zu erbitten. So etwas lobt sich von selbst. Es bedarf der weiteren Worte nicht, um seinen Ruhm dort überall hin zu tragen, wo Menschen wohnen, die Herz und Gefühl haben.

Der kath. Frauenverein hat in seiner jüngsten Generalversammlung, deren Bericht unten folgt, den edlen Beschluß gefaßt, in positiver Wirksamkeit zu treten, d. h. man will eine

mit tiefem Mitleid auf jene notorischen Pantoffelhelden, die auf der abschüssigen Bahn — theils durch brutale Herrschaft der Frau, theils durch eigene Friedensliebe oder durch die Gewalt äußerer Verhältnisse — in jenes allerletzte Stadium gelangt sind, wo schon ein finsterner Blick, ein Stirnrinzeln, ein bißliges Wort genügt, um den Mann süßsam zu machen wie Wachs.

Eine kluge Frau sollte es nie so weit kommen lassen, denn ein auf diese Stufe der Erniedrigung gebrachter Mann ist ein jammervoller Anblick und verliert mit der Achtung auch die Liebe seiner Frau.

In höchster Entwicklung zeigt sich die weibliche Klugheit, wenn die Frau, den sichern Boden, die manchmal spießbürgerlich langweilige, doch solide Heerstraße verlassend, auf Abwege sünnt und ihre Phantasie, geblendet von denn üppigen Grün und den leuchtenden Blumen, die Untiefen des Sumpfbodens bedecken, sie trotz der Warnungstafeln dazu verleitet, den trügerischen Boden zu betreten, in dem man so leicht versinken kann.

Sie kennt das Verbot und erkennt auch bald die Gefahr, doch statt zurückzuschrecken, verläßt sie sich auf ihre Klugheit, die ihr tausend Mittel in die Hand giebt, das Uebertreten des

Suppen-Anstalt, Asyl, Waisenasyll oder ähnliches gründen. Möge es dem edlen Vereine gelingen, dies zur Wahrheit zu bringen, der Lohn dafür ist Gotteslohn!

\*

Im kleinen Saale des Komitatshauses, hielt der Lugoser kath. Frauenverein am verflossenen Sonntag seine diesjährige Generalversammlung. Unter Vorsitz der Präsidentin Klementine v. Asboth, waren zahlreiche Frauen aus den besten Kreisen unserer Stadt anwesend. Nach Eröffnung der Sitzung, kamen die usuellen Berichte zur Verlesung, welche zur Annahme gelangten. Hierauf wurden die Wahlen vorgenommen, welche folgendes Resultat ergaben: Mittelfst Klamation wurden auf drei Jahre gewählt: zur Präsidentin Frau Klementine v. Asboth, zur Vizepräsidentin Frau Béla v. Litsek, zur Kassierin Frau Anka Milovšky; In den Beratunungs-Ausschuß die Damen: Berta Gyika, Rosa Hatieg, Wwe. Marie Karl, Julie Kanig, Emilie Szidák und Baronin Helene Bruckenthal. In den administrativen Ausschuß die Damen: Helene Asboth, Irene Asboth, Chariton Christomanos, Anna Dengi, Helene v. Jakabffy, Philipp Eckstein, Gabrielle Klein, Helene Leitner, Béla v. Marsovšky, Janka v. Podhradšky, Charlotte v. Sulhof, Dr. Joltán Talajdy, Marietta Tomiciu, Andorine Tothvárady und Emilie Szilley. Zu Rechnungs-Revisoren die Damen: Kornel Faur, Ludwig Bórtos, Béla Agél, Alexander László, Dr. Oskar Papp und Herr Guardian Max Pataky. — Schließlich wurde auf Antrag der Frau Anka Milovšky einstimmig beschlossen, eine positive Aktion zu inauguriern, nämlich den Wirkungskreis des Vereines auf Bekleidung armer Kinder, Erziehung von Waisenkindern etc. zu erstrecken. (Wie es bei dem israel. Frauenvereine bereits gethan wird. Ann. d. Red.) Zur Durchführung dieser Angelegenheit wird eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden.

Damit wurde die Sitzung geschlossen, und zur Authentifizierung des Protokolles die Damen Anka Milovšky, Helene v. Jakabffy und Charlotte v. Sulhof bestimmt.

Lobend hervorzuheben ist endlich, die Thätigkeit des Vereinssekretärs Dr. Johann v. Dengi, welcher sich opferwillig den schwierigen Agenden des Vereines widmet.

Verbotes zu bemänteln und der Gefahr auszuweichen.

Eigentlich sollte ihr die Klugheit selbst — die ja im Dienste des eigenen Vortheils steht — jeden Schritt abseits von der geraden, ebenen Straße widerrathen, doch die Bazillen des Leichtsinns, der Neugierde und im besten Falle der Liebe überwältigen oft die Klugheit und zwingen dieselbe in den Dienst der Sieger, wo derselben dann die Rolle zukommt, den thörichtesten, verhängnißvollen Schritt zu verbergen.

Und dieselbe erweist sich ihrer Rolle meistens gewachsen, denn es gehört zu den seltensten Fällen, wenn es der Frau nicht gelingt, den Argwohn ihres Mannes gründlich zu ersticken, ja nicht einmal zum Keimen kommen zu lassen. Gewöhnlich hat der betrogene Mann das festeste Vertrauen zu seiner Frau. Doch während die ungetreue Frau nun alle ihre Klugheit daran wendet, den hintergangenen Mann in Sicherheit zu wiegen, gelingt es ihr nur selten, die tausend Argusaugen der Welt zu täuschen und ihr Geheimniß vor dem Schnüffelsinn des lieben Nächsten zu bewahren. Dieser Gefahr ist ihre auf das Hauptziel — die Täuschung des Gatten — gerichtete Klugheit selten gewachsen und daher kommt es, daß die Spagen über die erhaschte Neuigkeit schon die pikantesten Kon-

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

22. Jänner. Städtische Generalversammlung.  
22. Jänner. Ball des Casinoverein in Bogján.  
26. Jänner. Evang. Bürgerball im Hotel „König v. Ungarn“.  
1. Feber. Ball des Eislaufvereines im Casino.  
2. Feber. Feuerwehr-Ball im „König v. Ungarn“.  
9. Feber. Ball des kath. Frauenvereines im Hotel „König v. Ungarn“.

### Die Komitats-Ausschüsse.

Lugos, 19. Jänner.

In der letzten Sitzung des Krassó-Szörényer Verwaltungs-Ausschusses wurden auch die Sub-Kommissionen pro 1895 in folgender Weise konstituiert:

a) Zur Kontrollirung des Komitats-Waisenstuhles: Adolf v. Gurgyevid (Draviza) und Dr. Benő Fischer;  
b) Des Karansebeser Waisenstuhles: Hedwig v. Böß und Stefan Antonesku;

c) Des Lugoser Waisenstuhles: Stefan Antonesku und Dr. Benő Fischer.  
Rechnungs-Appellations-Ausschuß: Hedwig v. Böß, Adolf v. Gurgyevid. Erstag: Peter Vuya. Vom Obergespan ernannt: Dr. Johann v. Dengi, Dr. Benő Fischer. Erstag: Baron Julius Bruckenthal.

Stenerzuschlags-Klammations-Ausschuß: Julius Markovits, Adolf v. Gurgyevid, Adam Ribiczey, Dr. Benő Fischer.

Forstübertretungs-Kommission II. Instanz: Mitglieder: Hedwig v. Böß, Julius Markovits, Eduard Griesbach, Dr. Benő Fischer. Erstag: Baron Ludwig Radossevid, Titus Hatieg, Béla v. Szende.

Disziplinar-Ausschuß: Hedwig v. Böß, Dr. Benő Fischer, Dr. Johann v. Dengi. Erstag: Adolf v. Gurgyevid, Alexander László.

Lehrer-Pensions-Ausschuß: Béla v. Szende, Dr. Max Leitner, Dr. Benő Fischer. Erstag Dr. Hugo Berger.

Forst-Kommission: Präses Obergespan Emerich v. Jakabffy, Mitglieder: Béla v. Litsek, Karl Churavy.

Gefängniß-Inspektion für Lugos: Arpad v. Sulhof, Dr. Johann v.

plets singen, bevor in der Seele des Gatten sich der leiseste Verdacht regt. Wenn sich dann ein Dolmetsch findet, der den Inhalt des Spagenliedes dem Gatten ins Ohr flüstert oder, was bisweilen auch vorkommt, ein tüchtiger Zufall alle Klugheit der Frau zu Schanden macht, dann freilich bricht die langgefürchtete Katastrophe unaufhaltsam herein und vernichtet Menschen- und Familienglück.

Ach, die Familie! Wenn doch die Frau in Momenten, wo die frevelnde Phantasie die Wälle der Klugheit zu durchreißen droht, einen Blick werfen würde auf ihre Kinder, auf die lächelnde Unschuld, die sie geboren! Das hehre Bewußtsein ihrer Mutterschaft würde ihr Herz so erfüllen, daß darin kein anderer Gedanke Raum fände, als höchstens derjenige der Treue zu dem Manne, in dem ihre Kinder den Vater lieben und verehren.

„Das ist des Pudels Kern, eine Moralpredigt!“ rufen Sie aus, meine Damen.

Nun ja, ich leugne es nicht, denn ich bin fest überzeugt, daß man bei den ruhig klaren Scheine der Familien-Astrallampe dauerndes Glück und Zufriedenheit findet, als wenn man flackernden, aufregenden Irrwischen nachjagt.

Das Erstere ist die wahre Klugheit!

Dengi; für Karansebes: Hedwig v. Böß, Ladislaus Szöghényi.

Bezirksgerichts-Gefängniß-Inspektion für Lugos: Erzbischof Dr. Viktor v. Mihályi, Hedwig v. Böß, Alexander László, Dr. Johann v. Dengi;

für Karansebes: Hedwig v. Böß, Alexander László, Dr. Johann v. Dengi, Dr. Benő Fischer;

für Draviza: Ad. v. Gyurgyevich; für Szászkabánya: Adolf v. Gyurgyevich;

für Bogján Hedwig v. Böß; für Facset, Teregoova und Bozovics Dr. Johann v. Dengi.

Baron Georg Sztojanovits, der thätige Konzeptionär der Werschetz-Lugos-Moravithalbahn wurde zum Abgeordneten von Moraviza gewählt. Diese Nachricht wird nicht verfehlen überall, wo man die hervorragenden Fähigkeiten und Verdienste des Baron Sztojanovits kennt, aufrichtige Freude zu erwecken.

**Deklamationsabend.** Wie wir bereits mitgeteilt haben, wird die Hofschauspielerin des Meininger Hoftheaters Fräulein Erzi Grahl zu Gunsten des Lugoser Kaufmannsvereines einen Vortragabend halten, zu welchem die Vorbereitungen von Seite des Vereines bereits getroffen werden. So wird u. A. ein Damenomite, welches sich aus den schönsten Damen unserer Stadt bereits gebildet hat, im Vereine mit dem Arrangementsomite des Kaufmannsvereines das Arrangement und den Kartenverkauf besorgen. Ferner wird die hiesige Gymnasialjugend in der Stärke von 70 Stimmen zwei Gesangsvorträge halten. Das vollständige Programm und weitere Mittheilungen werden wir in einer unserer nächsten Nummern bringen.

**Unerhörte Brutalität.** Die Passanten der Facsetergasse waren Donnerstag Nachmittag zwischen 4—5 Uhr Augenzeugen eines brutalen Aktes, dessen intellektueller Urheber, traurig genug, zur Intelligenz unserer Stadt gereiht wird. Zur bezeichneten Stunde passirten drei Schulkinder mit Namen Adam, Franz und Karoline Körper, das Haus des städt. Ex-Fiskals Martinesku und zerbrachen, ob aus Versehen oder absichtlich sei dahingestellt, ein Kellerfenster von geringem Werthe. Diese „Unthat“ brachte den Hausbesitzer derart in Harnisch, daß er seinen Hausknecht beauftragte, den Thäter einer gerechten Strafe theilhaftig werden zu lassen. Der Hausknecht ließ sich dies nicht zweimal sagen, holte den 8-jährigen Franz Körper ins Haus und prügelte ihm dort derart, daß auf das Jammergeschrei des armen Jungen ein ganzer Straßenaufmarsch entstand. Erst als der zufällig vorübergehende Domherr Madintia sich ins Mittel legte, wurde der Knabe freigegeben und ins Elternhaus gebracht, wo derselbe jetzt krank darniederliegt. Gegen den Urheber dieser Brutalität wurde die Strafanzeige erstattet.

**Für die Schuld eines Anderen gestraft.** In der Angelegenheit des Debrecziner Studien-Oberdirektors Békessy wird aus der genannten Stadt telegraphirt: Sowohl der Sekretär des Siebenbürgischen Kulturvereines Andreas Mark, sowie andere behaupten von dem zum Selbstmörder gewordenen Némethy, daß sie ihn stets als einen Menschen von nichternem Lebenswandel kannten, der in der Berechnung stets pünktlich war. Der Direktor des hiesigen Freiwilligen-Lehrkurses, Lichtblau, behauptet, daß er die fraglichen 197 fl. Békessy geliehen habe. Békessy hat vor einiger Zeit durch den früheren Nyiregyházer, jetzt Lugoser Professor Georg Máthé eine lateinische Grammatik verfassen lassen, und ihm

versprochen, das Honorar mit ihm zu theilen. Die Grammatik ließ Békessy unter seinen eigenen Namen bei der Franklin-Gesellschaft herausgeben, behielt jedoch die hiesfür erhaltenen 420 fl. für sich. Als Máthé seinen Antheil forderte und mit einem Prozeß drohte, entschuldigte sich Békessy mit seinen drückenden Verhältnissen und versprach, ihm das Honorar bei der zweiten Auflage zu bezahlen. Máthé wartete vergeblich, bis er Békessy endlich einflachte.

**Das „Trachoma-Spital.“** Mit diesem neuesten Geschenk unseres Honvédministers sieht es leider ärger aus, als wir im ersten Moment befürchtet haben. Von einem Spital ist gar keine Rede; denn die von der egyptischen Augenkrankheit befallenen Soldaten sollen in den primitiv veranlagten Baracken unterbracht werden, wo an einer Isolirung der Kranken gar nicht zu denken ist. Unter den Rumänen hat diese Verfügung des Honvédministers, eine intensive Erbitterung hervorgerufen, weil dieselben, und mit Recht, für ihre Gesundheit fürchten. Wir glauben aber der Sache mit Ruhe entgegensehen zu dürfen, indem sich gegen die Errichtung dieses Seuchenherdes sämtliche Faktoren unseres Komitates auflehnen. Bürgermeister Arpad v. Marjovits hat bereits einen geharnischten Protest überreicht, dann hat Oberphysikus Dr. May Leitner die eminente Gefahr der kontemplirten Institution von ärztlichem Standpunkte beleuchtet. Beide Schriftstücke wurden an das Honvédministerium abgesendet, wo es beschlossen wurde, schon am 1. März die ersten Trachoma-Kranken nach Lugos zu expediren. Heute Vormittags begab sich eine militärische Kommission, bestehend aus den Herren Gm. v. Babos, Oberst Vidovich und Regimentsarzt Dr. Klein, nach dem Barackenlager, um im Auftrage des Honvédministers eine Lokalschau vorzunehmen. Charakteristisch ist allerdings, daß im hohen Honvédministerium einseitige Verfügungen getroffen werden, von deren Undurchführbarkeit jeder Laie überzeugt ist. — Wir wollen jede Phase dieser Angelegenheit mit Aufmerksamkeit verfolgen und unsere Leser hievon orientirt halten.

**Kaufmännische Krankenkassa.** Durch den G. N. XIV v. J. 1891 sind die Lehrlinge, Praktikanten und bezahlten Angestellten der Kaufleute verpflichtet, einer Krankenkassa beizutreten. Da nun der VI. Abschnitt des angeführten Gesetzes in dem § 28 auch die „im Wege privater Vereinigung errichtete Krankenkassen“ gestattet, hat der „Lugoser Kaufmannsverein“ die Gründung einer eigenen Krankenkasse beschlossen. Der Ausschuß des Kaufmannsvereines mit seinem verdienstvollen Präses Herrn Dr. Joh. v. Dengi an der Spitze begab sich gestern zu dem Herrn Vizegespan, ihm die Wünsche des Vereines vortragend; der Herr Vizegespan versprach die wohlwollende Förderung der berechtigten Interessen des Vereines, dem er jedoch größte Eile empfahl, damit die Durchführung der Gesetze nicht hintangehalten werden. Somit werden die bei Kaufleuten und den Kaufleuten zuzuzählenden Gewerbetreibenden, den Angestellten innerhalb des Kaufmannsvereines ihre Krankenkassen haben, und können nicht bemüßigt werden, vor Erledigung der diesbezüglichen Akten, der Bezirkskrankenkassa beizutreten. Seitens der interessirten Mitglieder, eventuell gewünschte Aufklärungen werden von der Vereinsleitung erteilt.

**Benefice Gergely.** Durch das andauernde Unwohlsein der Operettenfängerin Fr. Fejes, konnte die für das Benefice des Tenoristen Gergely bestimmte Operette nicht studirt werden und hat nun Herr Gergely das prächtige Singpiel „Liliomfi“ von Sziglieti, welches ein ständiges Repertoirestück des Budapester Nationaltheaters ist, gewählt. „Liliomfi“ in der Titelrolle mit dem Beneficianten, kommt heute Sonn-

tag zur Aufführung und wünschen wir dem Beneficianten, welcher mit seiner prachtvollen Tenorstimme stets die Zuhörer entzückte, ein volles Haus. Wir bemerken noch, daß sowohl der Beneficiant als auch Fr. Cservary und Herr Ferenczy eine Serie von Liedern und Couplets vortragen werden. Wir machen unsere Leser auf diese Vorstellung besonders aufmerksam.

**Hofstiel.** Dem Toiletteseifen- und Parfümerie-Fabrikanten Gottlieb Taussig in Wien wurde der Titel eines k. u. k. Hoflieferanten verliehen.

**Einjährig-Freiwilligen-Kurs zu Temesvár.** Das Institut, unter der bewährten Leitung des ehemaligen Artillerie-Offiziers Herrn Franz Winkler stehend, bereitet Jünglinge des Zivilstandes für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst vor. Seit seinem 20-jährigen Bestande hat das Institut an 300 Frequentanten mit Erfolg vorbereitet, und ist durch seine allseits anerkannte, erfolgreiche Thätigkeit geradezu zu einem Bedürfnisse für ganz Süd-Ungarn geworden. Am 1. März 1895 beginnt ein neuer Kurs, und machen wir Eltern und Vormünder auf dieses hervorragende Institut besonders aufmerksam. Im Uebrigen verweisen wir auf das bezügliche Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes.

**Feldpolizei-Wesen.** Der Ackerbauminister hat jüngst auf zwei Vizegespanns-Repräsentationen, die sich auf die Durchführung des Gesetzes betreffend die Feldpolizei beziehen, Folgendes erklärt: In Sinne des Gesetzes kann einen besonderen Feldhüter nur jener Grundbesitzer halten, welcher wenigstens hundert Joch Grundbesitz respektive eingefriedeten Grund, Garten oder Obstgarten hat; für die Bewachung von kleinerem als dem erwähnten Grund und Boden ist die Gemeinde zu sorgen verpflichtet. In den Fällen der Enthebung von der Verpflichtung zum Halten von Feldhütern entscheidet der Bezirks-Oberinspizor, welcher verpflichtet ist, seine Entscheidung vorschriftsmäßig zu publizieren und die interessirten Grundbesitzer auf das Recht der Appellation aufmerksam zu machen.

## Aus Südingarn.

**Ernennung.** Man schreibt uns aus Budapest: Das kön. ung. Kultus- und Unterrichtsministerium ernannte Joachim Madulovits zum provisorischen Lehrer an die Gemeindevolksschule in Mörnl (Kraffó-Szörény).

**Deforirung von Gendarmen.** Man telegraphirt aus Szegedin: Der Gendarmarie-Postenführer Julius Hubert und die Gendarmen Andreas Jekensky und Nikolaus Viró hatten bei der im vorigen Jahre stattgehabten Belagerung des Stadthauses in H. M. Vásárhely durch eine große Menge von Sozialisten eine solche Bravour an den Tag gelegt, daß sie für ihr Verhalten vom König durch die Verleihung der silbernen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet wurden. Heute wurde den Genannten die Deforirung in feierlicher Weise an die Brust geheftet. Bei der interessanten militärischen Feier intervenirte in Vertretung des FML. Jankly, Gm. Bakonyi, welcher den Tapferen in Gegenwart aller Offiziere der Garnison und eines Ehrenbataillons die Auszeichnungen anheftete. Die hübsche Feier wurde durch ein Banket abgeschlossen.

## Kunst und Literatur.

### Ungarisches Theater.

Herczegh's Drama „A dolovai nádor lánya“ ging am Dienstag mit Fr. Holéczy in der Titelrolle in Scene. Trozdem das Stück hier bereits einigemale zur Aufführung kam, so füllte sich das Haus bis auf's letzte Plätzchen. Die Darstellung war im Allgemeinen eine annehmbare. Eine bessere Rollenvertheilung wäre am Platze gewesen. Statt Fr. Kápolnai, welche für die Rolle der Rittmeisterin zu schwach ist, hätte Frau



Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

494. szám. alisp. 1895.

### Pályázati hirdetés.

Lugos rendezett tanácsu városnál üresedésben lévő és évi 400 frtnyi fizetéssel javadalmazott városi mérnöki, továbbá évi 500 frtnyi fizetéssel és 100 frtnyi lakbérrel javadalmazott városi levéltárnoki és egyuttal kiadói állásnak nemkülömben az ennek folytán netán megürülő egyéb állásnak választás utján való betöltésére ezennel nyilvános pályázatot nyitok és felhívom mindazokat, kik ezen állás valamelyikét elnyerni óhajtják, hogy szabályszerűen felszerelt és az 1886. évi XXII. t. cz. 73. és 74. §§-aiban körülírt minősítvényt igazoló okmányokkal kiegészített kérvényüket alulírotthoz folyó évi január hó 22-ének déli 12 óráig annál is inkább beküldjék, mivel a később befolyandók figyelembe vételni nem fognak.

Lugos, 1895. évi január hó 10-én.

Litsek Béla,  
alispán.

### Buziáser Markt-Anzeige

Der Buziáser Jänner - Jahrmarkt wird am

25., 26., und 27. Jänner 1895

abgehalten.

Buziás, im Jänner 1895.

Die Gemeinde-Vorsteherung.

3-3

### Publicatiune.

Tergul de țera de Ianuarie din Buziás in a. c. 1895 se va țenea in

25, 26 și 27 Ianuarie.

Buziás, in luna Ianuarie 1895.

Antista comunală.

## Hotel „Concordia“

Restauration und Kaffeehaus.

Passagiere werden mit eigene Fiaker von jedem Bahnzuge abgeholt.

Im Gasthause täglich Vormittags 10 Uhr

frisches Gabelfrühstück

Gulyás 10 kr.

Pörkölt 12 kr.

Kalbs-Peuschl 10 kr.

Anstich von

Dreher's Exportbier.

### Weine

besten Qualität zu billigsten Preisen u. zw.:

Mediascher weisser Wein | Liter 40 kr.  
Risling, weiss | Liter 70 kr.  
Villányer rother Wein | Liter 50 kr.  
Steinschiller | Liter 50 kr.  
Ménésér alter rother Wein | Liter fl. 1.—

Auch grosses Sortiment Flaschenweine, so auch in- und ausländische Champagner.

Passagier-Zimmer zu billigen Preisen. bei prompter und aufmerksamer Bedienung.

Hochachtend

Josef Burger,

Hotelier.

10-3

NB. Zahlreiche Zeitungen sind im Sub-Abonnement erhältlich.

## WILHELM MÜHLE HOF-LIEFERANT TEMESVÁR

liefert billigst, prompt, sicher, nach jeder Gegend garantiert frisch anlangend

Ball- und Hochzeit-BOUQUETS aus lebenden Blumen

FEST- UND TRAUERKRÄNZE

und alle modernen Blumenarbeiten

in der allerschönsten modernsten Ausführung.

Höchste Auszeichnungen!

Mein reich illustrirter Hauptkatalog enthaltend die besten Samen und Blumen sowie Blumenarbeiten etc., wird auf Verlangen kostenlos zugesendet.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Mühle.

3-2



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Sottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien. Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

55-3

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.



Allein echter englischer Wunderbalsam des Apothekers

A. Thierry in Pregrada.

Stufenfüllend, brust- und lungenheilend, innerlich und äusserlich fast alle Krankheiten und Wunden heilend. Soll in keiner Familie als erste Hilfe fehlen. Esch und unverfälscht ist dieser Balsam nur dann, wenn jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapselferriessung ist, in welche meine Firma: „Adolf Thierry, Apotheke zum Schutzengel in Pregrada“ eingeprägt ist, wenn jedes Fläschchen mit einer rothen Etikette versehen und in eine Gebrauchsanweisung eingewickelt ist, auf welcher sich die ganz gleiche Schutzmarke mit demselben Text wie oben befindet. Alle anderen, nicht mit meiner Schutzmarke versehenen und anders ausgefallenen Balsame sind Fälschungen und Nachahmungen und enthalten verbotene und schädliche drastische Stoffe, wie „Aloe“ und bergischen, und weisse man jeden solchen Balsam zurück. Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams werden von mir auf Grund des Marken schutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt, ebenso alle Wiederverkäufer von Fälschungen. Das Sachverständigen-Artef der hohen k. Landesregierung (Zahl 5782 B. 6108) befragt laut analytischen Befundes, dass mein Präparat keinerlei verbotene oder der Gesundheit schädliche Stoffe enthält. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direkt und adressire: A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelfläschen 4 Kronen, 60 kleine oder 30 Doppelfläschen 12 Kronen 60 Heller; franco nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelfläschen 5 Kronen, 60 kleine oder 30 Doppelflächen 15 Kronen. Verendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Adolf Thierry, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Schutzengel-Apotheke Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.



des A. THIERRY in PREGRADA

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten, auch veralteten Fällen der Leiden der Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Schmerzen sowie in der Beseitigung der Schwellungen unerreicht ist, besteht in der Konzentration der der rathen Noe... aus den wohnenden wunderbaren Naturheilkräfte in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen. Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei jeder Art der Wundheilen, Störung des Harnabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei alterhand alten Schindeln, offenen Füssen oder Weinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenbrüch; bei Hieb-, Stich-, Schuss- und Querschnittswunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas-, Holz-, Metall-, Sand-, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Geschwächen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwunden, oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchfallen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Hautgeschwären, Dornentauen und Wundheilen der Kinder etc. Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung! Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als zwei Dozen werden nicht versendet; die Verendung erfolgt ausschließlich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung je zwei Tegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte, genau zu beachten, dass auf jedem Tegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingegraben sein muss. Jeder Tegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. Fälscher oder Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Marken schutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzige direkte Bezugsquelle ist die „Schutzengel-Apotheke“ des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Wo kein Depot ist, bestelle man direkt und adressire: An die „Schutzengel-Apotheke“ des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524. Hauptniederlage für Budapest und Umgebung:

Joseph von Török,

Budapest, Königsgasse 12.

Hauptniederlage für Südungarn: bei Apotheker Ludwig Vértés in LUGOS.

10-6

Seit dem 28. December 1894

verkauft wir

**Damen- und Kinderconfection**

wegen vorgerückter Saison

unter dem Selbstkostenpreise!!

Für den Fasching

Ballstoffe aus Seidengaze **à 50 kr. per Meter!!** Haute Occasion!

Empfehlen unsere Schaufenster zur Besichtigung.

**Leopold Weissmayer & Sohn**

104-35

**Holz-, Eisen- und tapezirte Möbel**

Komplete Schlafzimmer, Speisezimmer und Salons

Kinderwagen, Kindersessel, Laufstühle,

Kleiderständer, Ofenschirme, Schlüsselkästchen,

diverse Sessel

stets immer lagernd.

Garantie!

Grosses Lager

in

Singer's

Familien-

Nähmaschinen

mit Kasten, von 28 fl.

Ringschiffmaschine

für

Handwerker

von 60 fl. zu

haben.

Garantie!

Tischler-Werkstätte.

**Nähmaschinen, Fahrräder und Kassen**

Tapezierer-Werkstätte.

**Damen-Hüte**

Zu

jeder Saison

stets die neuesten

Damen-,

Mädchen- und Kinder-

Hüte u. Modelle

so auch

Zugehörige, Bänder, Blumen und Federn  
in grösster Auswahl.

— Damenhüte —

werden zum  
Modernisiren  
angenommen.

**Strumpf-  
Strickerei**

bei

**Podwinetz Isidor**

R.-LUGOS, Hauptplatz, nächst dem Stadthause.

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte.

Herabgesetzte Preise.

**Wolf Arthur**

R.-LUGOS, Isabella-Platz

empfiehlt sein reichassortirtes Lager feinsten

—23

**Galanterie-, Nürnberger- u. Herren-Modewaaren.**

Bemerkenswerth: Die besten englischen Parfums, Toilette-Seifen, Puder, Bürsten, Kämmen und Lederwaaren. — Grosse Auswahl in neuesten Handarbeiten und Zubehören.

Echte Prof. Dr. J. Jäger's Normal-Unterkleidung

zu Original-Fabrikspreisen.

Alleinige Niederlage

der k. u. k. Hof-Hutfabrikanten

**P. & C. Habig, Wien. — Anton Pichler, Graz.**

— Echte Karlsbader Herren- und Damen-Schuhe. —

Reelle Bedienung.

Die schönsten Stücke,  
und Schirme, alle  
Arten optische und  
chirurgische Waaren.

Modernste u. feinste Wäsche  
Carotten und Saubücher.  
Engl. Handschuhe.

# EINLADUNG.

Die p. t. Actienzeichner der zu gründenden  
**Landw. Spar- und Creditbank-Actiengesellschaft**  
 Gazdasági takaré- és hitelbank-részvénytársaság  
 werden zu der am 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in den Localitäten der zu gründenden Bank (Temesvár, innere Stadt,  
 Bátorigasse Nr. 3, Kossak'sches Haus) abzuhaltenden

## constituirenden Generalversammlung

höflichst eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Constatirung der Actienzeichnung und Sicherstellung des Actien Capitals durch Actienzeichnung und Einzahlung.
2. Beschlussfassung über die Constituirung der Bank.
3. Festsetzung der Statuten.
4. Nominirung der Direction durch die Gründer.
5. Vornahme der Wahl im Sinne der Statuten.
6. Wahl zweier Authenticatoren.

Temesvár, am 12. Jänner 1895.

### Das Gründungs-Comité:

Asbóth Joh. v., Reichstagsabgeordneter,  
 Grundbesitzer, Budapest.  
 Anton Stef., Landwirth,  
 Präses des Ortsvereines Baras.  
 Professor Biakovits Franz, Redacteur,  
 Secretär des Bauernvereines, Temesvár.  
 Milivoi v. Csacskovic.  
 Dörner Josef, Landwirth,  
 Präses des Ortsvereines Marienfeld.  
 Emmer Franz, Kaufmann, Temesvár.  
 Dr. Erling Niklas,  
 Großgrundbesitzer, Advocat, Marienfeld.  
 Johann Freko, Grundbesitzer, Liebling.  
 Dr. Frecot Melchior, Advocat,  
 1. Präses-Stellvertreter des Bauernvereines  
 Temesvár.  
 Giel Johann,  
 Präses des Ortsvereines Tolvadia.  
 Greiling Johann, Deconom,  
 Präses des Ortsvereines Billed.  
 Graf Gyürky Abraham,  
 Reichstagsabgeordneter, Großgrundbesitzer.  
 Höckl Nikolaus, Landwirth,  
 Präses des Ortsvereines Bogáros.  
 Hemmen Johann, Landwirth,  
 Präses des Ortsvereines Bábán.

Hemmen Franz, Propst, Domherr,  
 Temesvár.  
 Henny Seb., Propst, Pfarrer in Mafó.  
 Huj Julius, Deconom, Delta.  
 Jung Josef, Grundbesitzer, Delta.  
 Klein Mik., Landmann,  
 Präses des Bauernvereines Johannsfeld.  
 Dr. Kiss Johann,  
 Director des St.-Stepans-Vereines,  
 Budapest.  
 Dr. Kramp Joh., Dechant-Pfarrer, Gief.  
 Krauszer Anton, Deconom, Barács.  
 Klein Georg, Deconom,  
 Präses des Ortsvereines Nagy-Deb.  
 Kraushaar Karl, Redacteur,  
 Cassier des Bauernvereines.  
 Kannenglessner N., Landwirth,  
 Präses des Ortsvereines Saagh.  
 Kiri Peter, Deconom,  
 Präses des Ortsvereines N.-Szt.-Miklós.  
 Krier Josef, Landwirth,  
 Präses des Ortsvereines Knez.  
 Krinitzky Fr., Pfarrer, Brudenau.  
 Kauten M., Pfarrer, Triebswetter.  
 Kainz Franz, Pfarrer,  
 Präses des Ortsvereines Ernestháza.

Kemper Johann sen., Náfofalva.  
 Lechner Béla, Kaufmann, Temesvár.  
 Marmann Peter, Landwirth,  
 Präses des Ortsvereines Fibiá.  
 Mühle Wilhelm, Kunstgärtner, Temesvár.  
 Magyary P., Theol.-Professor, Temesvár.  
 Magyary Wilhelm, Notär, Gief.  
 Noll Georg, Landmann,  
 Präf. des Bauernvereines L.-Szt.-András.  
 Polster Johann, Lehrer,  
 Präses des Ortsvereines Liebling.  
 Reitter C., Kaufmann,  
 Präses des Ortsvereines Lovrin.  
 Schümichen Jakob, Bank-Director,  
 Weiskirchen.  
 Ströbl Peter, Deconom,  
 Vicepräses des Bauernvereines Bogáros.  
 Schäffer Desiderius, Reichstagsabgeord.,  
 Advocat, Grundbesitzer, Delta.  
 Graf Szapáry Ladislaus, Reichstags-  
 abgeordneter, Grundbesitzer, Budapest.  
 Graf Serényi Johann, Grundbesitzer,  
 Bufovek.  
 Szeifart Josef, Landwirth,  
 Präses des Ortsvereines Gherthámos.  
 Scherr Math., Lehrer,  
 Präses des Ortsvereines Nagy-Gáj.

Stein Franz, Pfarrer,  
 Präses des Ortsvereines Moritzföld.  
 Till Lorenz, Landwirth, Ujpecs.  
 Tokody Edm., Pfarrer, Grundbesitzer,  
 Präses des Ortsvereines Ujpecs.  
 Dr. Telbisz Johann,  
 beideter Chemiker, Budapest.  
 Vogel Johann, Landwirth,  
 Präses des Ortsvereines Kis-Deb.  
 Vadász Sigmund.  
 Várady Franz v., päpstl. Kämmerer,  
 Dech.-Pfarrer, Präses des Ortsvereines  
 Csákova.  
 Wittmann Johann, Grundbesitzer,  
 Reichstagsabgeordneter,  
 Präses des Südbungar. landwirthschaftl.  
 Bauernvereines, Gief.  
 Wagner Jakob, Landwirth,  
 Präses des Ortsvereines Zichydorf.  
 Graf Zichy Ferdinand, Grundbesitzer,  
 Ritter des „Gold. Hliefes“, wirklicher  
 Geheimrath Sr. Majestät, Oberhaus-  
 mitglied, Budapest.  
 Zimmermann M., Deconom, Mehala.  
 Zsutty Paul, Pfarrer,  
 Präses des Ortsvereines Mäslaf.

Der schmackhafteste, allein gesunde und | Einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee,  
 zugleich billigste Zusatz zu Bohnenkaffee ist: | Frauen, Kindern, Kranken ärztlich empfohlen:

# KATHREINER'S

## KNEIPP-MALZ-KAFFEE

GESUNDHEIT  
KRAFT

KATHREINER'S  
SCHAFTE

EHREN-DIPLOM

1891-1894

8 GOLDENE MEDAILLEN

Vorsicht: Man verlange und nehme  
 nur Originalpakete mit dem Namen  
 „Kathreiner“.



SCHUTZMARKE

Reinstes Naturproduct  
 in ganzen Körnern.  
 Fälschung durch Beimischungen  
 daher ausgeschlossen.

Ueberall zu haben: ½ Kilo 25 kr.